

„villa Schonenburne, Lince, Rasewiz, Molenbach, Ostrozen, Queresen, Burcquiz.“ Zeugen: eine Anzahl hoher Geistlicher und „Rupertus de Waldowe, Lampertus de Olsnize, Henricus de Lince, Franco de Schonenvelt plebani, Bernhardus de Kamenz, Ludoldus de Tetowe, Tammo de Schonenvelt, Theodoricus officiatu de Ozzec et Henricus frater ejus, Fridericus de Querez et cives ejus laici.“ — Die Reihenfolge der Namen und der östl. Anhang der Flur Quersa lassen vermuten, daß in diesem Flurteil das ehemalige Df. D. zu suchen wäre. Der Boden ist teils sandig, teils brüchig, so daß man hier wohl eine Fehlgründung annehmen kann. Die Bewohner scheinen sich in dem Doppeldorf Quersa angesiedelt zu haben. In genanntem Flurteil haben Spaten und Pflug viele Scherben zutage gefördert. Von manchen wird das „wüste Dorf“ im Raschützwalde als D. angesprochen. Dieses hieß aber „Rasewiz“ = Raschütz und gehörte denen von Kamenz.

S. Quersa.

**P.** Die Orte mit P siehe unter B

Amelen s. Amehlen.

**Quersa.** Df., D. Grbh. Ortsanlage: 2 Ortsteile, a) Angerdorf, anscheinend alter Rundling, b) Straßendorf. Flur: Gewanne. Name: Queresen 1220, Quercz 1220, Querczyn 1384, Quericz 1400, Queris, 1405, Quersa 1494, Queris 1553, Quöeris 1603, Quersche 1692. — Slawische Siedlung, dann deutsches Bauerndorf. Der Teil im D. des Brodwißbaches scheint von den Leuten der Wü. Ostrozen (s. d.) angelegt worden zu sein. Mgfl. Lehn in weltlicher oder geistlicher Hand. Vor der Reformation Df. des Kl. Hain. Später Amtsdorf im A. Hain. Liegt im Gericht zum Hain. Nd. Ger. dem Meißner Kapitel, Dr. Kommerstadt, Rgt. Kalkreuth, A. Hain. 1587 Hans Berger, Dorfrichter, hat 1 hf. 1668 Hans Beyer, Richter; Peter Rothe und George Müller, Schöppen. 1756 Chr. Grafe, Richter. — Familie. 1220 Fridericus de Q., Zeuge. 1465 Martinus Quericz zu Pirna. — Besitzer. 1220 Pf. zu Lampertswalde Einkünfte „in villa Q.“ 1350 Apecz de Schornow (Zschorna) hat 4 Mark Zinsen und 1 Lehmann mit 1 Pferd. 1384 Sch. von Köderitz auf Wehlen, Ritter. Zwischen 1399 und 1410 eignet B. Thimo einigen Nonnen des Kreuzkl. bei Meißen Getreidezinsen. 1405, l. 19. Stephan Moir, Kanonikus zu Wurzen, kauft von Johann Jesir, Pleban in Dohna, und Nicolaus de Wachow (Wachau) den Bischofszehnt von 8 hf. und schenkt ihn der Meißner Kirche und dem Kreuzkl. 1406 zahlt Q. Landbete nach Hain. 1408 die Köderitz belehnt. Nachbesitzer die von Miltig. 1453 der Kf. belehnt Georg Goldschmied und seine Frau mit dem Df. 1465 tauschen die Landesherren das Df. ihres Obermarschalls, Hauptold von Schleinitz, „Queris mit 33 gr. Zins, 60 ß Korn, 60 ß Hafer, 20 Hühnern, 3 ß 20 Eiern“ gegen 4 Dfr. in der Pfl. zu Leisnig. Später hatte Kl. Hain Q. in Besitz. 1543, VII. 17. kauft Dr. Georg von Kommerstadt vom Hz. Moriz Q. Es kommt zum Rgt. Kalkreuth. 1587 an den Kf. verkauft, der es dem A. Hain unterstellt. 1621 mit Diensten zum Rgt. Kalkreuth. 1692 wieder Amtsdf., bis zur Neuzeit. — Kirche. 1220 zahlt Q. dem Pf. zu Lampertswalde Zinsen. 1540 zu Lampertswalde. Schule. Bis 1734 im Kirchort, dann Wanderschule. 1836 eine Nebenschule. 1875 richtet man ein landwirtschaftl. Geb. zur Schule her. 1905/6 Saalschule angebaut. — Straße. 1676. Q. liegt an der „großen gebahnten Landstraße aus Polen, Schlesien und andern Ländern und Orten“. — Ein Bw. scheint in frühester Zeit bestanden zu haben, 1220 Fridericus de Q. In der Flur Bw.-Wiesen und -Stüde. — Kretscham. 1561 beschwert sich der Rat zu Hain über den „Kretschmar“. 1587 eine Schenke. 1626 Hans Schurich, Schenk, bittet um Genehmigung, daß er wie anderswo 3 Biere brauen darf. Neben dem eignen verschenkt er Hainer Bier. — Handwerker. 1535. Die Gemeinde hält Handwerker. Streit mit Stadt Hain. 1561 Abschied

zwischen D. und Hain wegen der großen Anzahl Leineweber. — Wald und Jagd. 1535 hat Kl. Hain ein Holz „300 fl. würdig“. 1731 Oberfalkenmeister Graf Moszynsky berichtet, daß der „zur Keyher Paize bey dem dorff Q. ehemals erbaute Pavillon außerhalb des Keyher Fluges gelegen ist . . . soll in die Haynschen Stadtfelder translociert werden“. — Dienste. 1600 front Q. nach Kalkreuth. Es hat das Recht des Eichellesens und Laubrechens im Nonnenholz. Sie haben die Nachhutung auf der Kalkreuther Stutenweide. 1604. Q. schüttet den Hufenhafer in Hain. 1605 . . . sieder 1553 ist jährlichen von ihrer hutung und gräßerei etlich vil tausent fuder rasen abgestochen, darüber ihre hutung sehr verengert. Bitten demnach ergehunge und anweisung an eins andern ort“. 1638 pachtet die Gemeinde den „Toberteich“. 1668 dienen die Anspanner in Kalkreuth mit 152 Adertagen, sollen 184 Tage dienen. 1769. Es darf kein Viehhirte mehr gehalten werden. — Der älteste Bauernname 1497 „Clemen Erbichen zcu Qweris vnder m. g. h. von Sachsen wonhaftig“. — Fluren sandig. Prähistorische Funde, „Heidensteine“. — Größe. 1406: 34 hf., jede 6 gr. Landbete. „Geschoz 1 ß 45 gr., 10 huner, 1 1/2 ß 10 eigere, 16 1/2 sch. korn. Sa. 6 ß 5 gr. 4 hl“. Dazu 17 sch. Hafer. 1587: 42 besessene Männer, darunter 3 Grt., 6 Hsl., — 2 davon sind „der dienste frei“ — 1 Schenke. 29 1/2 hf., 2 Breiten, 2 1/2 ad., 3 Gärten. 1668: 37 1/2 hf., 23 Ew., dabei 1 Grt. 7 Grt. und 2 Hsl. = 2 hf. Landeswü. 1692: 35 Amtsuntertanen. 1754: 42 Steuerzahler. Die Schenke 2 3/4 hf., 1 Mann 2 hf., 3 M. 1 3/4 hf., 4 M. 1 1/2 hf., 18 M. 1 hf., 4 M. 1/2 hf., 4 Hjr. mit Feld und Garten. 1 Garten. 4 wü. Hausstellen. 6 Hsl.: 1 Branntweinbrenner, 1 Schneider, 1 Wagner, 2 Zimmerleute, 1 Schmied. 1 Gemeindefirtenhaus mit Garten. „Hausgenossen izo nicht vorhanden.“ 1769: Obergemeinde 14 Mann. Das Hirtenhaus wird verkauft. 1821: 34 hf. 1840: 260 Ew.

S. Ostrozen.

**Radeburg.** Stadt am Einfluß der Promnitz in die Röder, S. D. Grbh. Ortsform: Einfache quadratische Stadtanlage nach dem Muster der ostdeutschen Kolonialstädte, im Anschluß langes Straßendf. mit mutmaßlich slawischem Kern. Flur: Gutsblöcke, waldhufenähnlich. Schmalstreifen links der Röder, gewannähnlich. Schmalstücke (Klosterstücken). Name: Radeburch 1248, Radeburg 1289. — Hauptort in dem rein deutschen Siedlungsgebiet zwischen Friedewald und Radeburger Heide. Ortsnamen alle deutsch, Flurteilung! 1289 „oppidum“, 1326 „stetechen“, 1427 Bürgermeister, 1502 „consules oppidi“ erwähnt. Unterstand der Herrschaft bis 1851. 1853 Rgl. Gerichtsamt. 1862 berufsmäßiger Bürgermeister. Landstadt von geringer Bedeutung. Vasallenstadt, jetzt Stadt mit Städteordnung für mittlere und kleine Städte. Daneben Rgt. und Vorstadt (1403). — Mgfl. Lehn. 1289 tritt Mgfl. Friedrich Clemme R. tauschweise an Kg. Wenzel II. von Böhmen ab. Bleibt meißnisch, gehört ins A. Hain. Ob. und Nd. Ger. der Herrschaft, 1851 tgl. — Familie. 1248 „Hermannus de R., mercator“, Zeuge in Kamenz. 1350 „Jenichinus de R.“ hatte Besitz in R. — Besitzer. 1289 Lgf. Albrecht überläßt seinem Sohne Friedrich R. als Zubehör der Stadt „zcu dem Hayne“ über der Elbe. 1326 Mgfl. Friedrich gibt „Syherd von Schonveld dem Aelteren“ und seinen Söhnen gegen den Friedewald das Städtchen R. und Sada 1350 „Martinus de Redern habet curiam, medium molendinum, 1 marcam reddituum, piccinam et omnia bona, que habuit Jenichinus de R. ibidem in R. excluso jure patronatus“. 1351 Katharina, Gem. des Frißko de Rekenitz, „allodium in R. et 4 marcas redd. ibidem“. Die von Schönfeld (s. 1326) haben R. bis 1458/9. 1378 gehört R. zum „castrum Hayn vnd zinst den Mgjn“. 1459 die von Schlieben R. und mehrere Dfr. 1476—96 alleinige Besitzer. Nachbesitzer die von Bünau. 1547 sind sie Schriftfassen. 1624 kfl., bis 1628 Chr. Felgenhauer. 1628 die von Pistoris. 1655 dem „unnündigen Truchseß“. 1657 von Taube. 1660 wieder